



Katholische Kirche Kärnten

# informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad  
katholische aktion/katoliška akcija

4/2012  
GZ 02Z032445 M



*Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein - das nicht nur in Kirchen, auch im öffentlichen Raum. Logoinstallation der Katholischen Kirche Kärnten vor dem Klagenfurter Dom • Foto: Iris Binder*

**Kirche  
für die Welt**

**Cerkev  
za svet**

40 Jahre Kärntner  
Diözesansynode Seite 4

Jahr des Glaubens Seite 16

Hemma-Jubiläum 2013 Seite 19

Foto: Pressestelle



## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren!

Manche von Ihnen werden sich noch an das II. Vatikanische Konzil (1962 – 1965) und an die Kärntner Diözesansynode (1971 – 1972) erinnern und mit Wehmut an den Aufbruch der katholischen Kirche in der Zeit rund um diese beiden kirchlichen Großereignisse zurückdenken, für die meisten sind sie einfach nur Geschichte.

Und doch haben sie so vieles bewirkt, dass wir sie uns heute nicht mehr aus unserer kirchlichen Praxis wegdenken können. So hat sich der Priester nach dem Konzil bei der hl. Messe einfach umgedreht, hin zu den Menschen. Dieses Miteinander-feiern auf Augenhöhe, das nicht ohne ein sehr bewusstes Miteinander-leben möglich ist, hat manche Priester und Gemeinden ins

Strudeln gebracht, bei den meisten aber eine neue und froh machende Erfahrung von christlicher Gemeinschaft bewirkt. Die Bestellung von Frauen und Männern zur Mitverantwortung in der Pastoral, die Möglichkeit für Katholiken, Vertreter in Pfarrgemeinderäte und andere kirchliche Gremien zu wählen, die Beauftragung von Laien in pastorale Leitungspositionen, die Weihe von verheirateten Männern zu Diakonen, all das hat zwar zu manchen Krisen geführt, zugleich aber die Kirche in die Welt von heute gesteuert und ihr äußeres Erscheinungsbild nachhaltig verändert. Das Engagement der Kirchenleitung und vieler deutsch- und slowenischsprachiger Laien für eine Kirche in Kärnten, in der beide Landessprachen gleichberechtigt nebeneinander stehen und ein aktives Miteinander suchen, hat zunächst Konflikte heraufbeschworen. Deren Bearbeitung hat jedoch zu großteils vorbildlichen Lösungsansätzen geführt, die wie ein Sauerteig langsam die Gesellschaft durchsäurten und Kärntner beider Volksgruppen auf den Weg zu einer offenen und toleranten Haltung lenkte. Vielleicht haben uns diese Neuerungen, die eines enormen Engagements bedurften, ein bisschen den Blick auf Gott verstellt, obwohl wir in seinem Geist gehandelt ha-

ben und handeln. Man sprach vom Geist des Konzils und der Diözesansynode, der nicht nur vor 40 und 50 Jahren wirksam war, sondern auch heute wirksam bleibt. Die gegenwärtige Herausforderung besteht wohl darin, Gott, der hinter allen humanen und menschenfreundlichen Ordnungen und Werten steht, wieder bewusster zu suchen, in ein Gespräch mit ihm einzutreten, ihn als Vollender aller Versuche, unsere kleine und große Welt positiv zu gestalten, zu erschließen und ihm inmitten unserer Gemeinschaften einen wahrnehmbaren Platz zu geben.

Das „Jahr des Glaubens“ hat sich gerade das zum Ziel gesetzt und ich darf mit großer Freude berichten, dass dieser Impuls von sehr vielen Pfarren aufgenommen wurde und dabei ist, eine neue Evangelisierungswelle in unserem Land einzuleiten. In unseren zentralen Organisationen, im Seelsorgeamt, der Katholischen Aktion, der Caritas möchten wir Sie mit unseren Möglichkeiten nach Kräften unterstützen und Ihnen helfen, im Jubiläumsjahr den Geist des Konzils und der Diözesansynode neu aufleben zu lassen.

*Msgr. Dr. Josef Marketz*  
Direktor

## Impressum:

diözese gurk:  
„informationen“

**Alleininhaber:**  
Diözese Gurk

**Herausgeber und Redaktion:**  
Bischöfliches Seelsorgeamt und  
Katholische Aktion

**Hersteller:**  
Druck- u. Kopiezentrum des  
Bischöflichen Seelsorgeamtes

**Alle:** 9020 Klagenfurt,  
Tarviser Straße 30

### Blattlinie:

Informationsorgan  
des Bischöflichen Seelsorgeamtes  
und der Katholischen Aktion für  
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Katholischen Aktion und  
pastorale und pfarrliche  
Mitarbeiter/innen

<b>VORWORT</b>	Msgr. Dr. Josef Marketz ..... 2
<b>THEMA</b>	Mag. Anton Rosenzopf-Jank Österreichische Pastoraltagung 2013 ..... 3
<b>TERMINE</b>	40 Jahre Kärntner Diözesansynode ..... 4-5
<b>AKTUELL</b>	Zweisprachigkeit in der Diözese ..... 6-9
	Termine ..... 10-11
	Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes ..... 12
	Kurzinfo Flüchtlingshilfe ..... 13
	Katholische Aktion Aktuell ..... 14-15
	Aktion Glaube - Verhüllungs-Aktion „Jahr des Glaubens“ ..... 16
	Welttag der MigrantInnen und Flüchtlinge 2013 Podiumsdiskussion „Wehrpflicht vs. Berufsheer“ ..... 17
	Bruder und Schwester in Not Omadienst - Katholischer Familienverband ..... 18
	Hemmajubiläum 2013 ..... 19
	Rückblick Missionsfest 2012 ..... 20
	Leseliste Konzil / Druck- und Kopiezentrum ..... 21
	Lebensquell Glaube - Impulse im „Jahr des Glaubens“ CD „Unser Herz atmet mit dem Ohr“ ..... 22
	Neues aus dem Behelfsdienst ..... 23



**Različni so pogledi** na dvojezičnost v naši škofiji. Katere skupne podobe najdemo kot kristjani o sožitju? Dva dogodka sta zame spodbudna.

Pri 2. seji škofijskega sveta smo se spomnili sinode 1971/72, ki je o obstoju dveh narodnih skupnosti na Koroškem dejala: »Dejstvo, da v celovški škofiji že stoletja živijo Nemci in Slovenci, imamo za dokaz mnogovrstnosti stvarstva in za zgodovinsko pogojeno danost ter ga hvaležno sprejemamo kot nalogo kristjanom na Koroškem, da vodimo oba naroda k boljšemu medsebojnemu razumevanju in tako k dejavnemu sožitju v duhu krščanske ljubezni do bližnjega.« Čprav so pri sinodi mnogo govorili o napetostih in problemih, je

sodelujočim duhovnikom in laikom, možem in ženam, uspelo najti formulacije, ki spodbujajo k sožitju in pokažejo moč vere.

Naš škof dr. Alois Schwarz je 22. novembra 2012 prejel Einspielerjevo nagrado za vztrajno zavzemanje kot graditelj mostu med obema narodnima skupinama na Koroškem. Tam je dejal: »Koroško bomo mogli le tedaj skupno oblikovati in ji omogočati prihodnost, če bomo vedno spet ponavljali ta stavek: 'Združeni smo za našo srečo.' Krščanske vrednote so za to skupen fundament.« Te besede nas opogumljajo, da bomo mogli sprejemati izzive časa.

**Die Zugänge und Wahrnehmungen** zur Zweisprachigkeit in unserer Diözese sind unterschiedlich. Welche gemeinsamen Bilder können wir als Christinnen und Christen für unser Miteinander finden? Zwei Ereignisse sind für mich ermutigend: Die Diözesansynode 1971/72 hat das Vorhandensein der beiden Volksgruppen in Kärnten im Dokument über das Zusammenleben so gedeutet: „Die Tatsache, dass in der Diözese Gurk-Klagenfurt seit Jahrhunderten Deutsche und Slowenen leben, nehmen wir als Zeichen der Vielfalt

der Schöpfung und als historisch gewachsene Gegebenheit an und empfinden es dankbar als Aufgabe der Christen Kärntens, diese beiden Völker zu besserem gegenseitigen Verständnis und damit zu einem aktiven Zusammenleben im Geist christlicher Nächstenliebe zu führen.“ Trotz der Probleme und Spannungen rund um die Zweisprachigkeit, die bei der Synode erörtert wurden, gelang es letztendlich positive Bilder und Formulierungen zu finden, die ermutigen und die verbindende Kraft des Glaubens zum Vorschein bringen.

Unser Bischof Dr. Alois Schwarz hat am 22. November 2012 für sein Bemühen als Brückenbauer zwischen den beiden Volksgruppen den Einspielerpreis erhalten. Dort sagte er: „Wir können Kärnten nur gemeinsam entwickeln und in die Zukunft führen, wenn wir immer wieder den Satz wiederholen: ‚Wir sind zu unserem Glück vereint.‘ Dafür bilden die christlichen Werte das gemeinsame Fundament“. Worte, die uns Mut machen, uns den Herausforderungen der Zeit zu stellen.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank  
Vodja Dpu / Leiter der slow.  
Abteilung des Seelsorgeamtes

## Österreichische Pastoraltagung

10. - 12. Jänner 2013, Bildungszentrum St. Virgil/Salzburg

### Migration und Integration – Pastorale Herausforderungen und Chancen

Wenn Menschen „anders“ sind: Was bedeutet das? Buntheit und Bereicherung? Toleranz und Interesse? Unsicherheit und Probleme? Gesellschaftliche Entwicklungen sind nicht konfliktfrei. Sie können jedoch positiv gestaltet werden, wenn ein realistischer „guter Wille“ stärker ist als Vorurteile und Unwissenheit. Damit greift diese Tagung ein hochaktuelles Thema auf. Sie will für Integrations-Realitäten und deren Zusammenhänge sensibilisieren sowie Anregungen geben, wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft gelingen kann. Dazu laden wir Priester, Ordensleute, Diakone, Jugendleiter/innen, Religionslehrer/innen, pastorale Mitarbeiter/innen, Vertreter anderer christlicher Kirchen und Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften sowie Verantwortliche des öffentlichen Lebens und Interessierte ein, die Chancen und Herausforderungen von Migration und Integration in unserem Land als „Zeichen der Zeit“ zu sehen und herauszufinden, was uns Gott damit sagen will.

**Eröffnungsliturgie:** Bischof Dr. Alois Schwarz (Gurk)

**Einige ReferentInnen der Tagung:** • Dr. Esperance-Francois Bulayumi, Wien • Univ. Prof. Dr. Monika Scheidler, Dresden • Mag. Lili Goleva, Wien • Univ. Prof. Dr. Regina Polak MAS, Wien • Univ. Prof. Dr. Martin Jäggle, Wien • Patrick Kofi Kodom SVD, Wien • Bischof Dr. Michael Bünker, Wien • Erzpriester P. Drago Vujic, Wien • Dr. Laszlo Venczer, Wien-Linz • Weihbischof Dr. Franz Scharl

**Eucharistiefeier:** Weihbischof Dr. Franz Lackner, Graz

**Info: Anmeldung bis 28. Dezember 2012**

Österreiches Pastoralinstitut

A-1010 Wien, Stephansplatz 6/1/2/6

Tel. 01/51552-3751, E-Mail: oepi@pastoral.at

Web: www.pastoral.at

# 40 Jahre Kärntner Diözesansynode

## Stimmungen, Stellungnahmen, Wirkungen



Foto: fotogard

v.l.n.r.: Prof. Philipp Rauscher, Roswita Gruber und Rektor Jože Kopeinig

Vor vierzig Jahren fand die Kärntner Diözesansynode ihren Abschluss. Die Synode war, so Bischof Dr. Alois Schwarz, „eine Frucht des Konzils, eine Zusammenkunft, um die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils in die diözesane Wirklichkeit umzusetzen. Die von Cyprian von Karthago formulierten Grundprinzipien für die synodale Verfasstheit der Kirche – ‚Nichts ohne das Volk. Nichts ohne den Rat des Presbyteriums. Nichts ohne den Bischof.‘ – seien grundlegend für die Diözesansynode und für alle weiteren synodalen Gremien wie zum Beispiel den Diözesanrat“.

Aus Anlass des Jubiläums begann die konstituierende Sitzung des neuen Diözesanrates im Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje am 23./24. November 2012 deshalb auch mit einem Festakt zur Synode. Einem Festakt, in dessen Rahmen das Engagement der damaligen Synodenteilnehmer/innen und vor allem jenes von Dkfm. Dr. Ernst Graf Waldstein-Wartenberg gewürdigt wurde. Waldstein sei ein „Motor der Synode“ gewesen, so Bischof Schwarz und habe gemeinsam mit seinem Mitsstreiter Hofrat Valentin Inzko höchsten Anteil an den Beschlüssen der Synode gehabt, die das Zusammenleben der beiden Volks-

gruppen in der Diözese geregelt und zu einer dauerhaften Verständigung geführt hat.

Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg erinnerte sich beim Festakt mit folgenden Worten selbst:

„Was mich dabei am meisten geprägt hat, war aber unsere Kärntner Diözesansynode, an der ich von Anfang an mitwirken durfte, und hier wieder die große Aufgabe der Gestaltung des Zusammenlebens der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens. Ich war zunächst mit den konkreten Gegebenheiten in Kärnten natürlich nicht vertraut, aber ich hatte meine Erfahrungen in meiner böhmischen Heimat gemacht, die bekanntlich dazu geführt haben, dass ich mit meinen Landsleuten 1945 von dort vertrieben wurde, nachdem meine Familie dort seit der Mitte des 12. Jahrhunderts ununterbrochen an der Gestaltung des Landes mitgewirkt hatte. Es lag daher für mich nahe, mich in den nationalen Spannungen in Kärnten zu engagieren, aber nicht im Sinn eines aggressiven Nationalismus, sondern in die Richtung auf ein Zusammenleben von in positivem Nationalbewusstsein miteinander lebenden Gruppen einer Bevölkerung. Ich war mir auch klar, dass

die Zugehörigkeit zu einem Volk, zu einer Nation sehr weitgehend ein emotionales Faktum ist, das Halt und positives, kreatives Gemeinschaftsgefühl geben kann, und dass der Verlust einer nationalen Bindung eine mitunter tief gehende geistige Verarmung zur Folge haben kann. Und schließlich kam die Erkenntnis hinzu, dass über alle Unterschiede hinweg insbesondere christliches Denken und Fühlen eine tragfähige Brücke zwischen den Menschen bilden kann. Und ich habe hier in Kärnten, in dem Land, das von nationalen Spannungen so zerrissen war, Menschen gefunden, die wie ich dieselben Erkenntnisse gefunden haben – Slowenen wie Deutsche. So haben sich im Rahmen der Kärntner Diözesansynode Menschen zusammengefunden, die auf diesen Erkenntnissen und Erfahrungen aufbauend eine derart tragfähige Brücke gebaut haben, dass das als Beispiel für eine politische Einigung im Land dienen konnte. Kürzlich bin ich gefragt worden, was ich dazu sage, dass die Vorleistungen der Kirche bei der jetzigen Konsenslösung mit keinem Wort Erwähnung erfahren hätten. Ich habe gesagt, dass wir bei unserer Arbeit gelernt hätten, mit den unmittelbar Betroffenen so lange zu reden, bis sie selbst zu einer brauchbaren Lösung gefunden hätten,

Foto: fotogard



v.l.n.r.: Valentin Inzko, Bischof Dr. Alois Schwarz und Ernst Waldstein-Wartenberg

die von nun an als die von ihnen gefundene in ihrem Bewusstsein dauerhaften Bestand hätte. Das wäre doch eine ideale Lösung! Freilich, dass bis dahin 40 Jahre vergehen würden, war doch erstaunlich. Ich hoffe, Ihnen vermittelt zu haben, was für ein Glück mir widerfahren ist, hier in Kärnten eine zweite Heimat gefunden zu haben, und dass ich die Chance hatte, dafür wenigstens einen Teil des gebührenden Dankes abzustatten.“

Im Blick auf die Zukunft der Kirche in Österreich meint Ernst Waldstein-War-

anzunehmen, baldigst wieder eine gültige Wertordnung zur Verfügung zu stellen? Aber wie macht man das? Als das zum letzten Mal wirksam geschah, war es die Französische Revolution mit den drei Werten ‚Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit‘. Das waren an sich schon damals uralte christliche Werte, freilich für eine Ideologie verkürzt und zurecht gestutzt. Günther Nennung sagte dazu: ‚Damit ist man 1789 in den falschen Weg abgebogen.‘ Wie wäre es, sie mit neuem, uraltem Inhalt gefüllt wieder ins Gespräch zu bringen?

tenberg, dass nur ein gemeinsames Miteinander Frucht bringen wird: „Eine Reform unserer Kirche ist heute ganz besonders dringlich, weil der Gesellschaft die Fähigkeit zur Orientierung an Werten weithin verloren gegangen ist. Wer sonst, wenn nicht die Kirche, wäre berufen, die Herausforderung

So möchte ich meine Ausführungen, die ja den Abschluss eines 60-jährigen Engagements im Laienapostolat darstellen, dazu nützen, an Sie alle und an die, die auf Sie hören, zu appellieren: Gehen Sie gemeinsam, Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien miteinander an die Arbeit: Die Zeit drängt.“

Die Kärntner Diözesansynode fand unter dem Titel „Kirche für die Welt“ vom 12. Dezember 1970 bis 28. Oktober 1972 statt. 194 Frauen und Männer, die so genannten „Synodalen“, befassten sich in fünf Gremien neben dem Zusammenleben der Volksgruppen auch mit Fragen der Verkündigung, der Liturgie, „Dienst am Menschen und Gesellschaft“, Ämter und Dienste der Laien sowie den Strukturen des pastoralen Dienstes. Nach der konstituierenden Sitzung am 12. Dezember 1970 fanden insgesamt drei Sitzungen der Synodalversammlung statt, nämlich vom 25. – 27. November 1971, vom 11. – 13. Mai 1972 und vom 26. – 28. Oktober 1972.

Mag. Maximilian Fritz  
Referent für Pfarrgemeinden

## Was sind für Sie die wichtigsten Ergebnisse des II. Vatikanischen Konzils und der Kärntner Diözesansynode?



**Peter Korpitsch,**  
Pfarrgemeinderat St. Filippen/  
Sonnegg/Št. Lipš

Durch das II. Vatikanische Konzil und die Kärntner Diözesansynode wurde die Messe für mich verständlich. Wir konnten und können dank dieser Ereignisse in unserer

Sprache zu Gott beten. Gerade durch die Diözesansynode wurde die Kirche zu einem Vorbild des Zusammenlebens. Die Kirche hat bei der Synode den Grundstein gelegt für das Zusammenleben, einen Grundstein, den die Politik in Kärnten erst nach 40 Jahren als solchen erkannt hat.

*Drugi vaticanski koncil in škofijska sinoda sta nam omogočila, da*

*v bogoslužju moremo moliti v našem jeziku. S sinodo je Cerkev vzorno pokazala, kako je možno živeti sožitje. Postavila je temeljni kamen sožitja, ki ga je politika odkrila šele po 40 letih.*



**Rumpold Doris,**  
Pfarrgemeinderat Sirnitz

Meine Einschätzung des Konzils und der Synode ist, dass die Kirche in Kärnten erneuert wurde. Herrausragendste Ergebnisse für mich sind, dass Frauen in der Kirche mitarbeiten können, dass Laien die Möglichkeit zur Mitarbeit haben. Die Kirche wurde zu einer richtigen Volkskirche, die von allen gemeinsam

getragen wird.



**Pfarrrer Markus Jernej,  
Provisor von Tainach/Tinje**

Ich habe die Ankündigung von Papst Johannes XXIII., dass ein Konzil stattfinden würde, als Gymnasiast mitverfolgt, die Sitzungen selbst wurden von unserem damaligen Religionslehrer für uns kommentiert.

Bei der Diözesansynode war ich als Priesterseminarist bei den Sitzungen als Gast dabei. Die große Bitte um gegenseitige Verzeihung, die Valentin Intzko für die slowenische Volksgruppe und Helmut Ebner für die deutsche Volksgruppe ausgesprochen haben, diese große Bitte war für mich ein Zeichen des neuen Miteinanders. Ich selbst war noch in der Pubertät und ich glaube, das galt auch für die Kirche. Wir beide, Kirche und ich, haben uns weiter entwickelt und diese Entwicklung hält noch an - und das ist gut so.

*Ko je papež napovedal koncil sem bil gimnazijec. Naš veroučitelj je za nas komentiral posamezne seje. V času sinode sem bil kot bogoslovec*

*gost pri zasedanjih. Opravičilo, ki sta ga izpovedala gospod Intzko in gospod Ebner, je bilo simbol za novo sožitje med narodoma v deželi. Sam sem bil tedaj v puberteti in mislim, tudi Cerkev je bila v podobnem stanju. Oba, Cerkev in jaz sva se razvijala naprej. Razvoj gre še dalje in to je dobro.*



**Ing. Siegfried Obersteiner,  
Pfarrgemeinderat Maria Saal**

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass das Konzil und die synodale Aufarbeitung eine Begeisterung hervorgerufen hat. Das Konzil und vor allem die Synode waren ein großartiger Aufbruch, der konsequent weiter geführt werden müsste. Es wäre höchst

an der Zeit, einheitliche Positionierungen zu finden bei Themen, die die Menschen alltäglich bewegen. Es wäre schön, wenn das Tempo des II. Vatikanischen Konzils wieder aufgenommen werden würde.

## Zweisprachigkeit in der Pfarre Eberndorf

Entwicklungen von der Synode 1972 bis heute

### Dvojezičnost v naši dobrolski fari

Razvoj od sinode leta 1972 do danes

Als Ministrant waren mir die lateinischen Gebete vertraut. Der Priester war dem Hauptaltar zugewandt, wo drei Tafeln mit den wichtigsten Gebeten in lateinischer Sprache angebracht waren. Nur die Predigt von der Kanzel war in der Volkssprache.

Das II. Vatikanische Konzil brachte viele Veränderungen mit sich. Die Diözesansynode

fand einen „modus vivendi“, wie in den zweisprachigen Pfarren die Gottesdienste gestaltet werden können. In der Pfarre merkten wir die Veränderungen am stärksten in der Kirchenraum- und der Gottesdienstgestaltung. Der Volksaltar wurde im Laufe der Zeit an verschiedenen Orten der Kirche aufgestellt. Erst 2008 wurde ein endgültiger Ort gefun-

den. Hochzeiten, Taufen und Begräbnisse waren nach dem Konzil meist slowenisch. Die Sonntagsgottesdienste waren sprachlich getrennt: Zwei Gottesdienste slowenisch und einer deutsch. Das Klima rund um den „Ortstafelsturm 1972“ hat auch das Pfarrleben beeinflusst. Bei Gottesdiensten kam es zu Spannungen. Einige forderten mehr deutsch in der Pfarre, andere wollten



Fotos: Pfarre Eberndorf / Dobrola vas

die bisherige Tradition aufrechterhalten, da der Grossteil der aktiven Pfarrmitglieder der slowenischen Sprache mächtig war. Sie erinnerten sich noch an schmerzvolle Zeiten von 1938 – 1945 als der Gebrauch des Slowenischen verboten war. Einige slowenischsprachige Gläubige entschlossen sich aufgrund des entstandenen Klimas, ihre Kinder vom Slowenischunterricht abzumelden und selber nicht mehr zum slowenischen Gottesdienst zu gehen.

Nach dem Tod vom Herrn Propst Brumnik vertraute der Bischof die Leitung der Pfarre Janez Tratar an. Als ich 1992 zum Pfarrgemeinderatsobmann gewählt wurde, wurde die Zweisprachigkeit thematisiert. Der Pfarrgemeinderat betonte die Gleichwertigkeit der beiden Sprachen. Die Beschlüsse der Synode sollten beachtet werden. Weil wir keinen Kaplan mehr hatten, gab es am Samstag und Sonntag nur mehr einen Gottesdienst in slowenischer und einen in deutscher Sprache. Die großen kirchlichen Feste wurden zweisprachig gestaltet. Mit dieser Vereinbarung konnten wir gut leben, das Klima verbesserte sich spürbar. Natürlich kommt es immer wieder zu Problemen, die wir versuchen nach Möglichkeit selber zu lösen.

Seit 2005 teilen wir uns den Priester mit der Pfarre Edling und deshalb mussten wir die Gottesdienstordnung erneut verändern. Es gibt nun einen zweisprachigen Sonntagsgottesdienst. Unser Provisor achtet darauf, dass beide Sprachen gleichwertig berücksichtigt werden. Die am Beginn entstandenen Probleme konnten wir bewältigen und viele der aktiven Pfarrangehörigen konnten diese Form als derzeit einzig mögliche annehmen. So

begegnen einander heute deutsch- und slowenischsprachige Gläubige beim Gottesdienst und auch danach beim Kaffee. Ein Pfarrangehöriger sagte mir: „Früher gingen wir aneinander vorbei: Die einen auf dem Weg in die Kirche, die anderen aus der Kirche.“ Er ist froh, dass es heute anders ist.

*Kot dolgoletni ministrant sem bil navajen molitve v latinskem jeziku, katere smo se morali naučiti na pamet. Mašnik je maševal pri oltarju in gledal na oltar- bile so tam tri table, od katerih je lahko bral najvažnejše molitve- seveda v latinščini. Pridigal je v domačem jeziku in to na prižnici.*

*Drugi vatikanski koncil je prinesel veliko sprememb. Sinoda v naši škofiji je izdelala nek »modus vivendi«, kako bi v bodoče lahko oblikovali farno življenje ter liturgične obrede v dvojezičnih farah. V naši fari se v začetku ni dosti kaj spremenilo, razen liturgičnega obreda. Ljudski oltar ni bil fiksiran, večkrat so ga premestili – vse do leta 2008, ko smo končno določili mesto. Poroke, krsti in pogrebni obredi so bili večinoma v slovenskem jeziku, le redkokdaj večinoma v nemškem jeziku. Prva in druga nedeljska maša v slovenskem, tretja maša pa v nemškem jeziku.*

*Seveda je duh »Ortstafelsturma 1972« vplival na farno življenje. Zato je bila dvojezičnost pri cerkvenih obredih vedno pod neko napetostjo- verniki nemške narodnosti so hoteli priti do več pravic, verniki slovenske narodnosti pa niso bili pripravljeni oddati stoletne pravice oz. pristojnosti pri liturgičnih obredih, saj je bila večina aktivnega farnega občestva slovenske narodnosti, ki se je dobro spominjala na boleči čas 1938*

*do 1945, ko uporaba slovenskega jezika ni bila dovoljena. Nekateri slovensko govoreči farani so začeli- zastrašeni po vseh posledicah »Ortstafelsturma« - odjavljati otroke od slovenskega pouka in začeli hoditi k nemški maši. Po smrti prošta Brumnika je škof farno provizorično zaupal tedanjemu kaplanu Janezu Traterju. Ko se me leta 1992 prvič izvolili za podpredsednika farnega sveta, je farni svet sklenil, da naša dvojezična fara upošteva oba jezika vernikov kot istovredna, provizor pa naj se po možnosti drži sklepov sinode iz leta 1972. Ker naša fara ni več imela kaplana, se je spremenil tudi mašni red. Ob sobotah in nedeljah je bila ena slovenska in ena nemška maša. Polnočnica, velikonočno vstajenje in pranganje na telovo pa se naj opravlja dvojezično. S temi pravili smo kar dobra živeli, v zdušje med narodoma se je znatno zboljšalo, seveda so še vedno kakšni problemi, ki jih pa po možnosti rešujemo sami.*

*Od leta 2005 delimo našega provizorja s farno Kazaze in spet smo bili primorani spremeniti nedeljski mašni red. Uvedli smo eno dvojezično mašo. Provizor gleda, da je mašni red vzorno dvojezičen in da se oba deželna jezika upoštevatva enakovredno. V začetku smo imeli nekaj težav, porodne bolečine smo prestali in farani, aktivni verniki, so to trenutno edino možnost sprejeli. Tako se po več kot tridesetih letih od škofijske sinode verniki obeh narodnostnih skupnosti srečujejo ob nedeljah pri maši in tudi po maši, govorijo pred cerkvijo ali v kavarni, kakor mi je povedal faran, ki je obžaloval, da prej te možnosti ni bilo: »Hodili smo eden mimo drugega – eni v cerkev, drugi iz cerkve.«*

Stefan Lesjak

PGR-Obmann Eberndorf/Dobrla vas



# Vater unser – Oče naš

## Zweisprachigkeit als Herausforderung und Geschenk

Als mein Vorgänger Propst Brumnik ernsthaft erkrankte, stellte sich für mich die Frage, ob ich die Pfarre Eberndorf übernehmen will und kann. Einerseits hätte ich mir das gewünscht, andererseits hatte ich doch Bedenken und Ängste, ob ich dieser Aufgabe gewachsen wäre. Vor allem war über mir, wie ein Damoklesschwert, die Frage der Zweisprachigkeit.



Es ist leicht darüber zu reden, wie tolerant man ist, wie auch jeder die freie Wahl hat, die Sprache zu sprechen, die ihm wichtig ist. Wenn aber ein gemeinsames Fest, eine Andacht, ein Gottesdienst gefeiert wurde, dann merkte man doch, dass einige den Raum oder Ort verließen, dass es offene und verdeckte Kritik gab und dass manche stillschweigend den Veranstaltungen fernblieben. Gerade darin zeigen sich die tiefen Verletzungen der Geschichte, Ablehnung und Ängste. Gerade dies muss erlöst werden, sonst gibt es keine Einheit. Christus entfernt die trennenden Mauern. In mir waren starke Zweifel, was ist mein Weg? Ich kann mich noch erinnern, wie fast jede Erstkommunion, jedes Begräbnis, jede Firmung und Trauung zu einem starken Ringen für das Zusammenleben und für die Zweisprachigkeit geworden ist. Ich wollte den Christen klarmachen, dass jeder ein kleines Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung setzen kann: durch das gemeinsame Gebet »Vater unser – Oče naš.«

In diesen Konflikten passierten auch Fehler und fielen unangemessene Aussagen. Es gab auch Ausnahmen, wenn jemand dieses Zeichen der Zweisprachigkeit absolut nicht akzeptieren konnte. Wenn die Einsicht fehlt, wird der Mensch nicht durch Macht verändert. Gerade dieses »Nachgeben« hat des Öfteren bewirkt,

dass später dieselben Menschen das Vaterunser in beiden Sprachen verlangten und deswegen Verwandte wieder in die Kirche zurückgekehrt sind. Ich übernahm die Pfarre Eberndorf/Dobrla vas, das Ringen um Kompromisse und den Konsens aber bleibt. Diese Mühe lohnt sich. Oft erleben Christen unserer Pfarre dies als etwas Neues, als Geschenk. Hvala Bogu – Gott sei Dank, können immer mehr Menschen diesen gemeinsamen Weg gehen und bezeugen.

*Ko je moj predhodnik prošt Brumnik nenadoma zbolel, sem si zastavil vprašanje, ali želim in zmorem prevzeti župnijo Dobrla vas. Na eni strani sem si to želel, na drugi strani pa sem imel pomisleke, strahove, ali sem sploh dorasel za to nalogo. Predvsem sem čutil težo vprašanja, ki zadeva dvojezičnost. Lahko je govoriti o toleranci, o pravici vsakega, da govori v svojem jeziku. Ko pa smo skupno praznovali praznike, svete maše, takrat je bilo opaziti, da nekateri zapuščajo prostor ali kraj praznovanja, da obstaja javna in zasebna kritika in da se nekateri tiho oddaljijo. Ravno s tem se ponazorijo globoke zgodovinske rane, zavrnitve in strahovi. Vse to mora biti razrešeno, drugače ne moremo govoriti o enotnosti. Kristus je odstranil zidove. V meni je bil dvom, kaj je moja pot? Spominjam se, kako sem pri vsakem prvem obhajilu, vsakem pogrebu, vsaki birmi in poroki čutil napetost, ko je šlo za dvojezičnost in sožitje. Kristjanom želim pojasniti, da vsak lahko prispeva majhen delček spoštovanja: preko skupne molitve „Oče naš – Vater unser“. V teh prepirih je prišlo tudi do napak in neprimernih izjav. Seveda obstajajo tudi izjeme, če nekdo nikakor ne more sprejeti*

*dvojezičnosti. Če manjka razumevanje, „oblast“ ne more spremiti človeka. Ravno ta „popuščanja“ pogosto povzročijo, da kasneje ti isti ljudje zahtevajo molitev „Oče naš“ v obeh jezikih in se zopet vrnejo nazaj in postanejo Cerkvi blizu. Prevzel sem župnijo Eberndorf/Dobrla vas, boji za kompromise in konsenze ostajajo. Tovrstni trud se porrne. Pogosto kristjani našo župnijo doživijo kot nekaj novega, kot darilo. Hvala Bogu – Gott sei Dank, da lahko vedno več ljudi pričuje in hodi po tej skupni poti.*

GR Janez Tratar  
Provisor der Pfarren  
Eberndorf/Dobrla vas und Edling/Kazaze

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde Dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unseren Schuldigern,  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Amen.

Oče naš, ki si v nebesih,  
posvečeno bodi tvoje ime,  
pridi k nam tvoje kraljestvo,  
zgodí se tvoja volja  
kakor v nebesih tako na zemlji.  
Daj nam danes naš vsakdanji kruh  
in odpusti nam naše dolge,  
kakor tudi mi odpuščamo svojim  
dolžnikom,  
in ne vpelji nas v skušnjavo,  
temveč reši nas hudega.  
Amen.

## Katholische Aktion/Katoliška akcija

# Als Christ/innen bekennen wir uns zur Vielfalt...

## Spodbudno sožitje

Als Neokärntnerin bin ich mit großer Erwartung und Empathie auf die Zweisprachigkeit in Kärnten zugegangen und finde es schön, dass gerade die Katholische Kirche von Kärnten mit ihren unterschiedlichsten Einrichtungen die Zweisprachigkeit konsequent lebt.

Die zentralen Diözesanstrukturen sind grundsätzlich zweisprachig auf Deutsch und Slowenisch angelegt. So gibt es zur Katholischen Aktion auch die Katoliška akcija, die mit ihren Teilorganisationen in den 69 zweisprachigen Pfarren in Kärnten ihre Veranstaltungen anbietet und Bewegungsarbeit leistet. Diese ist in allen Gremien und Strukturen der Katholischen Aktion vertreten.

Gerade Christ/innen sollen die Bereitschaft und Toleranz einbringen, diese Besonderheit in unserem Bundesland und unserer Diözese nicht nur zu akzeptieren, sondern auch mitzutragen, zu unterstützen, in unserem kirchlichen und beruflichen Alltag zu leben.

Sprachen und Kulturen verbinden Menschen, verbinden vor allem auch viele zweisprachige Familien in Kärnten.

Damit das Zusammenleben auf Augenhöhe möglich ist, ist es notwendig, dass die slowenischsprachigen Kärntner/innen ihre Sprache und Kultur genauso selbstverständlich leben können, wie dies auch die deutschsprachigen Kärntner/innen für sich in Anspruch nehmen. Die eigene Muttersprache sprechen zu können, Gefühle, Gedanken in der vertrauten Sprache ausdrücken zu können, ist wohl ein menschliches Grundbedürfnis.

Die Zweisprachigkeit muss natürlich auf allen Ebenen der Gesellschaft abgebildet und abgesichert sein, es braucht Gesetze,



Foto: Kleine Zeitung, Weichselbraun

es braucht pragmatische Lösungen, es braucht Maßnahmen und Politiker/innen, die das Gemeinsame vor das Trennende stellen.

Für das Miteinander braucht es aber vor allem gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, die auf der menschlichen Ebene spürbar werden, in Haltungen, im aufeinander Zugehen und im gemeinsamen Handeln.

Nicht immer gelingt das so, wie es sein sollte, aber wir stehen zur Zweisprachigkeit und freuen uns über die bereichernde Vielfalt in unserer Diözese und unserem Land!

*Zadovoljivo in spodbudno sožitje v duhu krščanskega spoštovanja sočloveka ostaja izziv kristjank in kristjanov na Koroškem. Skupno se zavzemamo za poglobitev sporazumevanja med obema narodoma v škofiji in skupni koroški domovini. Sledimo cilju kulturne raznolikosti v deželi, ki se je zapisala razvijanju napredne demokracije in svetovljanske odprtosti. Prav po svoji dvojezičnosti se Koroški ponuja nezamenljiva priložnost, da se uveljavi v svetu kot iskani pisani in raznoliki kraj življenja.*

*Škofijska sinoda je jasno potrdila, da dvojezičnost premaguje razmejevanje in spodbuja sodelovanje, da je dvojezičnost izraz pravičnosti na osnovi enakovrednega upoštevanja jezika in posebnosti sosed,*

*da je dvojezičnost zgodovinski dosežek in s tem tudi raznolika podoba človeške osebnosti.*

*Sodelavke in sodelavci Katoliške akcije vidimo svoje poslanstvo v odkrivanju, pospeševanju in varovanju tega posebnega kulturnega in duhovnega kapitala. V sodelovanju s številnimi sodelavkami in sodelavci ter skupinami in ustanovami v škofiji, deželi in v čezmejnem prostoru se zavzemamo za oblikovanje gostoljubnega življenjskega in verskega okolja za različne skupine, ki obsegajo vse generacije. Prepričani smo, da občasno nesoglasje in včasih tudi sporna razprava ne moreta izpodrinuti številnih priložnosti za sproščeno in igrivo druženje, ki ob medsebojnem učenju bogati naše življenjsko okolje in nas same.*

*Rolanda Hörmanseder,  
Generalsekretärin Katholische Aktion*

*Pavel Zablatnik,  
poslovodja /Geschäftsführer  
Katoliška akcija*

**Dezember 2012**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
17.12.	17.00-20.00	<b>„Bühne frei“ Theater-Workshop mit Ilona Wulff-Lübbert</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung
23.12.	18.00	<b>Molitvena noč Jugendgebetsnacht</b>	Tainach/Tinje & Köttmannsdorf / Kotmara vas	Katoliška akcija Katoliška mladina
28.12. – 02.01.		<b>Fahrt zum Taizé-Jahreswechselfest nach Rom. Folder schicken wir gerne zu.</b>	Rom	Kath. Jugend Katoliška Mladina
29.12.- 01.01.	18.00- 13.00	<b>Besinnungstage an der Schwelle</b>	BH Sodalitas Tainach	BH Sodalitas Tainach

**Jänner 2013**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
03.- 05.01.	15.00- 16.30	<b>Einkehrtage für Jugendliche „LobprEiszeit“</b>	Gurk	Kath. Jugend Charismat. Erneuerung Loretto, Cursillo und Sales. Jugendbewegung
11.01.	15.30-21.30	<b>Ausbildung zur Leitung von Segensfeiern</b>	BH Sodalitas Tainach	Referat für Bibel und Liturgie
11.01.- 12.01.	15.00- 17.00	<b>Besinnungstage für Frauen – Frauen in der Bibel</b>	BH Sodalitas Tainach	Kath. Frauenbewegung BH Sodalitas Tainach
12.01.	09.00-17.00	<b>Schulung Jugendpastoral 1 Inhalte: Was ist Jugendpastoral? Wie kann man pfarrliche Jugendarbeit gestalten?</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Jugend
14.01.	18.30	<b>Geburtsvorbereitungskurs „Ein Kind erwarten“ 8 Abende zu je 2 Stunden</b>	Klagenfurt Caritas Lebensberatung Hubertusstraße 5	Caritas Lebensberatung
18.01.	18.00-20.00	<b>Ökumenischer Kirchenspaziergang in Klagenfurt</b>	Treffpunkt: Markuskirche Kaufmannsgasse	Die christlichen Kirchen Klagenfurts Kath. Akademikerverband Kath. Bildungswerk
19.01.	09.00-17.00	<b>FirmbegleiterInnen-Schulung Methoden zur Firmvorbereitung</b>	Villach St. Martin	Kath. Jugend
24.01.	09.00-11.00	<b>Psalmen und Gesänge der Bibel. Ein Bibelkurs in fünf Teilen</b>	Klagenfurt-Welzenegg Pfarrsaal	Pfarrkirche Welzenegg Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk
24.01.	18.00	<b>„Den letzten Abschied gestalten“ Bestattungen, was ist alles machbar? Referentin: Mag. Gerhild Ertl</b>	Klagenfurt Caritas Vortragssaal Sandwirtgasse 2	Kärntner Caritasverband
25.01.	18.00- 20.00	<b>Philo Café zum Thema „Würde“- Disku- sionsrunde mit Dr. Rainhard Kacianka</b>	Klagenfurt „raj“ (ehem. Bierjokl)	Kath. Akademikerverband



<b>25.- 26.01.</b>	15.00- 16.00	<b>„Validation“ Referentin: Sr. Anaclet Nußbaumer</b>	Wernberg Missionskloster	Kloster Wernberg
<b>25.- 26.01.</b>	16.00- 17.00	<b>Breema – Körperarbeit „Leben berührt Leben“</b>	Wernberg Missionskloster	Kloster Wernberg
<b>31.01.</b>	19.30-21.00	<b>Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne - Pastorale Herausforderungen des 2. Vatikanischen Konzils Beginn der 6-teiligen Vortragsreihe</b>	Villach St. Martin	Kath. Akademikerverband
<b>31.01.</b>	16.00-18.30	<b>Schreibwerkstatt</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung
<b>31.01.</b>	17.30	<b>Partnerschule – Damit die Liebe wachsen kann. 9-teiliges Seminar für Gruppen</b>	Klagenfurt, Caritas Hubertusstraße 5	Caritas Lebensberatung

**Februar 2013**

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
<b>01.02.</b>	15.00-21.30	<b>Treffen der Wortgottesdienstleiter mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Referat für Bibel und Liturgie
<b>03.02.</b>	19.00	<b>Heilige Messe zum „Tag der Kranken“ - mit Einladung zur Krankensalbung</b>	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral
<b>05.02.</b>	08.30 -13.00	<b>Theo-Tag im Diözesanhaus Informationsvormittag über theologische Berufe und das Studium der Theologie für SchülerInnen</b>	Klagenfurt Diözesanhaus	Institut für kirchliche Ämter und Dienste Kath. Jugend Bischöfliches Schulamt
<b>05.02.</b>	19.00-20.30	<b>Auf dem Weg zur „Selbstbewusst Frau sein Referentin“ - Informationsabend</b>	Hermagor Pfarrhof	Kath. Frauenbewegung
<b>07.- 09.02.</b>	16.30- 13.00	<b>„Tage der Stille und Meditation“</b>	Wernberg Missionskloster	Kloster Wernberg
<b>07.- 09.02.</b>	16.30- 13.00	<b>„Jenseits von Richtig und Falsch“ Wertschätzende Kommunikation und Umgang mit Konflikten</b>	Wernberg Missionskloster	Kloster Wernberg
<b>08.- 10.02.</b>	16.00- 12.00	<b>„Glück ist, wie man's nimmt“ Seminar</b>	BH Sodalitas Tainach	BH Sodalitas Tainach
<b>09.- 10.02.</b>	16.00- 19.00	<b>Rhetorik als Persönlichkeitsbildung Seminar</b>	BH Sodalitas Tainach	BH Sodalitas Tainach
<b>10.02.</b>	19.00	<b>Gottesdienst für Verliebte</b>	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral
<b>20.02.</b>	09.00-11.00	<b>Psalmen und Gesänge der Bibel. Ein Bibelkurs in fünf Teilen</b>	Feistritz im Drautal Pfarrsaal	Dekanat Spittal Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk
<b>22.02.</b>	10.00	<b>Benefiz-Fastensuppenessen im Rahmen der Aktion Familienfasttag 2013</b>	Spittal an der Drau Stadtpark Center	Kath. Frauenbewegung
<b>23.02.</b>	09.00-15.00	<b>„Erfahrung der Gottesnähe im Islam und im Christentum“</b>	Wernberg Missionskloster	Kloster Wernberg
<b>25.02.</b>	19.00	<b>Kino im Dom „Der Name der Rose“ - im Rahmen der Reihe „sehen und glauben“</b>	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

# Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes

## Caritas-Kinderkampagne 2013

Im Februar richtet die Caritas traditionell ihren Blick auf die Schicksale der Kinder in den ärmsten Ländern Europas. Für den Kärntner Caritasverband gilt Bildung als ein Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände. Daher engagiert er sich in Rumänien und Albanien mit zwei Bildungsprojekten, die den Kindern und Jugendlichen eine hoffnungsfrohe Zukunftsperspektive, jenseits der Armut, ermöglichen sollen. Konkret handelt es sich dabei um ein Tageszentrum für Straßenkinder in Bocsu/Rumänien und einen Kindergarten in Tale/Albanien. In Ersterem werden Kinder und Jugendliche ganztägig von Lehrerinnen und Freiwilligen betreut. Neben der Ermöglichung eines regelmäßigen Schulbesuchs, in Kombination mit Maßnahmen der Lernbetreuung, genießt auch die Einführung von gesundheitlichen und hygienischen Standards eine hohe Priorität. Zudem zielen die Aktivitäten darauf ab, die soziale Integrationsfähigkeit der Kinder zu fördern. Der Kindergarten in Tale ist im Entstehen begriffen. In Zukunft soll er 200 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren Platz bieten. Zudem ist ein Schülerhort für 300 Kinder im schulfähigen Alter und ein Jugendzentrum für 150 Jugendliche in Planung. Im ärmsten Land Europas sind die Aussichten für Kinder und Jugendliche besonders trist. Das Projekt nimmt sich gezielt der vorhandenen Missstände an, bietet eine Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen und wirkt somit präventiv gegen Jugendkriminalität und Bandenbildung. Mit einer Spende von 30 € sichern Sie die Betreuung und Unterbringung der Kinder für einen Monat oder ermöglichen den Kauf von Schulmaterialien. Für 50 € spenden Sie Baumaterialien für die Fertigstellung unserer Einrichtungen.

**Wenn es scheinbar nicht mehr weitergeht, kann Ihre Spende Wunder wirken. Bitte helfen Sie! Kennwort: Osteuropa**

## Neuer „Schenken mit Sinn“-Katalog ist da

Für alle, die eine alternative Geschenkkultur kennenlernen wollen und auf der Suche nach Präsenten sind, die aus der breiten Masse hervorstechen, hält der neue „Schenken mit Sinn“-Katalog ein breitgefächertes Angebot parat. Dabei sind unsere sinnvollen Geschenke nicht nur höchst originell, sie tun auch noch Gutes. Ob Nutztiere für Menschen aus Äthiopien, Babypakete für notleidende Familien in Österreich oder eine warme Mahlzeit für obdachlose Mitmenschen, mit den sinnvollen Geschenken währt die Freude doppelt. Menschen in Not erfahren durch sie echte Solidarität und dieses dadurch entstehende wunderbare Gefühl, können Sie an Freunde, Verwandte, KollegInnen oder an wen auch immer weiterschenken. Eine Kollektion humoristischer T-Shirts rundet das Angebot ab. Nähere Informationen finden Sie unter: [www.schenkenmitsinn.at](http://www.schenkenmitsinn.at)

## Coffee to help

Im Februar 2009 startete die Caritas die Aktion „coffee to help“ und lud Herrn und Frau Österreicher ein, Kaffeekränzchen für die gute Sache zu organisieren. Zu Hause, im Büro, in Schulen, Pfarren und natürlich im Kaffeehaus – „coffee to help“ schmeckt überall. Die Ingredienzien für diese Aktion sind ganz einfach. Die engagierten OrganisatorInnen servieren ihren Bekannten eine heiße Tasse Kaffee, gerne auch in Kombination mit einem Stück Kuchen und laden ihre Gäste dazu ein, eine Spende für Kinder in Not zu leisten. Auf der Aktionshomepage [www.coffeetohelp.at](http://www.coffeetohelp.at) wird der Ablauf von „coffee to help“ genau erklärt. Es gibt die Ausstattung zum Runterladen oder zum Bestellen, köstliche Kaffee- und Kuchenrezepte, Tipps wie man ein Kaffee-Event organisieren kann und vieles mehr. Für jeden „coffee to help“ stellt die Caritas ein Starterpaket im „coffee to help“-Design gratis zur Verfügung (zu bestellen über die Homepage - Servietten, Spendenbox, Infofolder, Zuckersackerln, etc.).

**Aktionszeitraum:** Der Startschuss für die Aktion erfolgte Anfang Februar 2009. Wir waren begeistert und bewegt von dem großen Echo, das unser Aufruf ausgelöst hat. Mittlerweile haben in Österreich bereits weit über 300 Kaffeepartys stattgefunden, und laufend gehen neue Bestellungen von Startpaketen in der Caritaszentrale ein. Konkret werden die Spenden, die durch „coffee to help“ eingenommen werden, dazu verwendet, Waisenkindern ein Dach über dem Kopf, Essen, Geborgenheit und die Möglichkeit zum Schulbesuch zu finanzieren. Durch die „coffee to help“-Spenden müssen sich Kinder in Österreich nicht vor dem Schulanfang fürchten, weil ihrer Familie das Geld für Schulsachen fehlt. Kindern mit Behinderung wird ein besseres Leben ermöglicht. Auch wenn sich die gesamte Aktion stark auf Februar konzentriert und öffentlich auch für einen großen Aktionstag am 31. Jänner 2013 geworben wird - „coffee to help“ kann das ganze Jahr über stattfinden.

## SPENDENKONTEN

PSK, Kto.Nr. 1.308.275, BLZ 60000 oder  
Kärntner Sparkasse,  
Kto.Nr. 0000-005587, BLZ 20706  
Online spenden auf [www.caritas.at](http://www.caritas.at)

### Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:



**Kärntner Caritasverband**  
Mag. Cornelia Leitner  
Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/555 60 - 47  
Fax: 0463/555 60 - 30  
[c.leitner@caritas-kaernten.at](mailto:c.leitner@caritas-kaernten.at)  
[www.caritas-kaernten.at](http://www.caritas-kaernten.at)

# Kurzinformationen zur Flüchtlingshilfe

## Wer ist Flüchtling?

Flüchtling im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention ist, wer sich aus wohlbegründeter Furcht vor Verfolgung, aus Gründen der Rasse, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder politischen Gesinnung, außerhalb seines Heimatlandes befindet. Der Flüchtling ist nicht in der Lage oder im Hinblick auf seine Flucht nicht gewillt, den Schutz seines Heimatlandes in Anspruch zu nehmen.

## Es gibt drei Arten von Flüchtlingen:

- AsylwerberInnen (bitte: nicht mehr Asylanter!):** Personen, die in Österreich um Schutz ansuchen, weil sie im Heimatland verfolgt werden (wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder politischen Gesinnung). Sie haben einen Asylantrag gestellt, worüber noch keine Entscheidung getroffen wurde. Der Antragstellung geht die Prüfung des Fluchtweges und des Fluchtgrundes voraus.
- Asylberechtigte:** Es handelt sich dabei um ehemalige Asylwerber mit positiv abgeschlossenen Asylverfahren. Sie sind von der Asylbehörde als Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention anerkannt worden. Sie haben die gleichen Rechte wie österreichische Staatsbürger und benötigen für eine Beschäftigung keine eigene Arbeitsberechtigung.
- Subsidiär Schutzberechtigte:** Personen, deren Asylantrag zwar abgewiesen wurde, aber deren Leben oder Gesundheit im Herkunftsland bedroht wird und die daher Schutz vor Abschiebung benötigen. Sie sind keine AsylwerberInnen und keine Asylberechtigten (Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention – GFK), benötigen aber Schutz vor Abschiebung und bekommen diesen speziellen Status (mittels Karte).

## Zusätzlich gibt es noch:

**Migrant:** Personen, die aus wirtschaftlichen oder familiären Gründen nach Österreich kommen.

**Tourist:** Touristen sind Ausländer, die sich mit einer Aufenthaltsberechtigung, aber ohne Arbeitserlaubnis, zum Zwecke der Erholung oder eines Besuchs in Österreich aufhalten. Voraussetzung für einen legalen Aufenthalt sind gültige Reisedokumente. Die Aufenthaltsberechtigung ist auf drei Monate begrenzt (es gibt 4 Arten von Visa, nämlich A, B, C, D).

## Übersicht Grundversorgung in Kärnten:

QUARTIERE	Unterkunft, Verpflegung	Höhe Taschengeld / Verpflegungsgeld (pro Person u. Monat)
<b>Gruppe A</b> Gewerbliche Betriebe mit Vollverpflegung	Quartiergeber muss Unterkunft und Vollverpflegung und 24 Std. Betreuung gewährleisten; Obst und Diätkost muss zur Verfügung gestellt werden. Tagsatz derzeit € 17,- pro Asylwerber pro Tag. Asylwerber erhält zusätzlich: 1x Hygieneartikel beim Ersteinzug; Kinder erhalten 5 Stk. Windel täglich bis 2. Lj.	<b>Taschengeld:</b> Erwachsene: € 40,00 Kinder bis 18: € 40,00
<b>Quartiere mit Vollverpflegung</b>	Es muss täglich 1 warme Mahlzeit geben, es muss 3x in der Woche Fleisch geben, auf religiöse Gewohnheiten muss Rücksicht genommen werden; Gemüse und Obst täglich, bei Bedarf auch Diätkost!	
<b>Gruppe B</b> Gewerbliche Betriebe ohne Vollverpflegung	Quartiergeber muss Unterkunft und 24 Std. Betreuung gewährleisten; Putzmittel und WC-Papier sowie Wäschewechsel (14-tägig) muss vom Quartiergeber zur Verfügung gestellt werden. Tagsatz derzeit € 10,- pro Asylwerber pro Tag. <b>Asylwerber versorgt sich selbst!</b>	<b>Verpflegungsgeld:</b> Erwachsene: € 150,00 Kinder bis 18: € 75,00
<b>Gruppe C</b> Organisierte Quartiere	Quartiergeber stellt Unterkunft zur Verfügung und Ansprechperson für Notfälle. Tagsatz derzeit € 8,- pro Asylwerber pro Tag. <b>Asylwerber versorgt sich selbst!</b>	<b>Verpflegungsgeld:</b> Erwachsene: € 180,00 Kinder bis 18: € 80,00
<b>Gruppe D</b> Privatwohnungen	Asylwerber findet eine eigene Wohnung und macht Mietvertrag selbst und erhält für Miete einen Zuschuß von € 110,- (Einzelperson) bzw. € 220,- (Familie) vom FlüRef. <b>Asylwerber versorgt sich selbst!</b>	<b>Verpflegungsgeld:</b> Erwachsene: € 180,00 Kinder bis 18: € 80,00
<b>Alle Asylwerber bekommen zusätzlich</b>	Asylwerber erhalten zusätzlich 2x jährlich eine Bekleidungshilfe im Wert von insgesamt € 150,00 pro Person. Schulpflichtige Kinder erhalten zusätzlich 1x Jahr € 200,00 für Schulsachen. Für Schulbesuch über das 9. Schuljahr gibt es keine Förderung!	

**Gastarbeiter:** Sind Ausländer mit Aufenthaltsberechtigung und Arbeitsbewilligung. Sie gehen in Österreich einer geregelten Arbeit nach und haben ein Anrecht auf die Familienbeihilfe für die in Österreich lebenden Kinder.

## Grundversorgung für die Flüchtlinge:

Das Land Kärnten Flüchtlingsreferat ist im Rahmen der Grundversorgungsvereinbarung mit dem Bund (Art. 15a B-VG) für die vorübergehende Grundversorgung von Asylwerbern, Asylberechtigten, Vertriebenen und anderen nicht abschiebbaren Menschen, die in Kärnten wohnen, zuständig. Dort ist auch festgelegt, welche sozialen Leistungen gegeben werden, ebenso die Aufteilung der Asylsuchenden auf die einzelnen Bundesländer.

Die Grundversorgung ist die Sicherstellung der Versorgung von hilfs- und schutzbedürftigen Fremden für die Dauer des Asylverfahrens bzw. während des rechtmäßigen Aufenthalts und solange diesen nicht ausreichend eigene Mittel zur Verfügung stehen.

Von 2001 bis 2011 wurde in Österreich insgesamt 36.782 Personen Asyl zuerkannt. Im Oktober 2012 erhielten 226 Personen Asyl und 119 Personen subsidiären Schutz in Österreich. 822 Asylanträge wurden abgelehnt.

Info: Kärntner Caritasverband, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Claudia Muri  
Tel. 0463-55560-14  
c.muri@caritas-kaernten.at

# Katholische Aktion Aktuell

## Sternsingen – ein lebendiges Zeichen unserer Kirche

Die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar lebt von der Begeisterung in den Pfarren. Das großartige Engagement der Pfarren verändert die Welt für 1 Million Menschen.



### Das Beispielprojekt 2013 - Schutz für Straßenkinder

In über 20 Ländern kommen Sternsingerspenden zum Einsatz. Für die Sternsingeraktion 2013 wird Äthiopien, eines der ärmsten Länder Afrikas, genauer vorgestellt. Schätzungsweise 49 % der Bevölkerung sind unterernährt. Mangelernährung und verschmutztes Trinkwasser führen zu Krankheiten und hoher Kindersterblichkeit. Das Bildungssystem gilt als eines der schlechtesten in Afrika und ist nur einem geringen Prozentsatz der Bevölkerung zugänglich. In den großen Städten leben mehrere hunderttausend Kinder schutzlos auf der Straße.

In Dire Dawa, der zweitgrößten Stadt Äthiopiens, trifft die Armut Kinder besonders hart. Das Leben der 20.000 Straßenkinder von Dire Dawa ist ein täglicher Überlebenskampf, geprägt von Hunger, Krankheiten, schwerer Kinderarbeit und sexualisierter Gewalt. Viele haben Eltern durch HIV/AIDS verloren und leben schutzlos auf der Straße. Andere sind vor der Trockenheit am Land oder vor kriegerischen Konflikten an der Grenze zu Somalia in die städtischen Slums geflüchtet. Unterstützt mit Sternsinger-Spenden wenden die Straßenkinder von Dire Dawa ihr Leben zum Besseren. Durch Betreuung und Ausbildung bekommen diese Kinder eine faire Chance auf eine bessere Zukunft. Ein herzliches Vergelt's Gott!

**Info:** Dreikönigsaktion, Mag.<sup>a</sup> Stefanie Stathopoulos-Dohr  
Tel.: 0463/5877 2481  
ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at

## Wir alle sind berufen – Laienapostolat vom II. Vatikanum bis heute

Symposium am 23.11.2012 mit Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg

Das Laienapostolat bildet für uns in der Katholischen Aktion das Fundament und die Grundlage unserer Sendung und Arbeit. In den Pfarren und sonstigen pastoralen Bereichen sichern die Laien zusammen mit Priestern und Diakonen kirchliches und gläubiges Leben.

So trafen sich am 23. November alle haupt- und einige ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Katholischen Aktion zu einem Symposium in Tainach.

Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg, Zeitzeuge des II. Vatikanischen Konzils und maßgeblich Akteur bei der Kärntner Diözesansynode hielt ein berührendes und überzeugendes Referat, wo er nicht nur sein reichhaltiges Wissen, seine Erfahrung



nach 60jährigem Einsatz für das Laienapostolat und auch aus 10-jähriger Funktion als Präsident der Katholischen Aktion einbrachte, sondern immer wieder spüren ließ, dass er auch mit 87 Jahren seinen Blick in die Gegenwart und Zukunft richtet, Visionen und Ideen für die Kirche von morgen hat! Beeindruckend ist seine Gelassenheit, seine Weisheit, die nicht nur aus der jahrzehntelangen Erfahrung herrühren, sondern immer wieder von seinem tiefen Glauben und seinem Vertrauen auf den Heiligen Geist getragen sind.



Foto: KA

Fünf Arbeitsgruppen zu den verschiedensten Bereichen des Laienapostolates – Bildung, Frauen, Pfarrpastoral, Bibel und Katholische Aktion arbeiteten dann mit Expert/innen zu diesen Themen weiter und entwickelten ihrerseits Ideen und Impulse zu unserer weiteren Arbeit! Ein gelungener und intensiver Nachmittag, den die Präsenz von Dr. Ernst Waldstein-Wartenberg zu etwas Besonderem machte!

Rolanda Hörmanseder  
Generalsekretärin Katholische Aktion

# Katholische Aktion Aktuell

## Življenje, polno vprašanj – Ein Leben voller Fragen

*Kaj je v življenju zares pomembno? To so vrednote, kakor npr. sočutje, odgovornost, prijateljstvo, pogum, vztrajnost, poštenost, zvestoba in vera. Veljajo nam vsem, poseben izziv pa so prav gotovo za mladega človeka, ki se spopada z vsemi vprašanji krščanskega življenja. Ob prestopu dekleta in fanta iz otroških v mladostna leta, jo/ga cerkvena skupnost potrди z zakramentom sv. birmе. S tem je izrecno poklican/a, da svoje sposobnosti, svoje talente na številnih krajih življenja po osebnih zmožnostih vnaša v krščansko občestvo. S svojim posebnim pogledom na svet in Cerkev potrebuje mladina primerno okolje, kjer lahko oblikuje prostor in skupnost po svojih predstavah. Obenem pa hrepeni po zanesljivem spremstvu, izkušenemu sočloveku, ki mu zagotavlja orientacijo in daje oporo ob soočanju z izzivi vsakdana. Zato Katoliška mladina pod streho Katoliške akcije v sodelovanju z župnijami vabi k sodelovanju osebe, ki čutijo v sebi zanimanje za mladinsko delo in se odločajo za spremstvo naših mladih osebnosti.*

*Mnogo je možnosti in priložnosti na farni, pokrajinski in škofijski ravni, za spremstvo mladih v ustvarjalnem in versko poglobljenem duhu. Molitev, spodbudna srečanja odgovornih in zainteresiranih na farni, dekanijski in škofijski ravni, ter odkrito učenje drug od drugega, bodo zanesljivo pripeljali do cilja, ki odgovarja hrepenenju slehernega mladega človeka po snovanju in oblikovanju smiselne in perspektivne življenjske poti v krogu krščanske skupnosti.*

Alle wichtigen Fragen des Lebens werden für den Menschen gerade bei seinem Übertritt vom Kindes- ins Jugendalter besonders bedeutend. Mit anderen Ohren hören, mit neuen Augen sehen, die Vielfalt des Wunders Leben neu schmecken, riechen, in höherer Intensität fühlen und empfinden, heißt die Herausforderung. Ein Umstand, der den jungen Menschen, allein gelassen, einfach nur überfordern kann. Daher braucht er zu seinem natürlichen Streben nach Unabhängigkeit unter Seinesgleichen auch gute und verlässliche Begleitung erfahrener Mitmenschen. Katoliška mladina/Katholische Jugend, unter dem Dach des Slow. Arbeitsausschusses der KA Kärnten – Katoliška akcija, setzt dabei auf bestmögliche Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen auf pfarrlicher, dekanatlicher und diözesaner Ebene. Motivierende Begegnungen, getragen von Gebet und hoffnungsvoller Botschaft für ein sinnerfülltes Leben, versprechen dabei geeignete Angebote zur Befriedigung kleiner und großer Sehnsüchte junger Menschen zu finden.

*Pavel Zablatnik*

*poslovodja/Geschäftsführer Katoliška akcija*

**Info:** Katoliška mladina/Katholische Jugend – referent: Marko Pandel - 06768772 7720  
Duhovni asistent/Geistliche Assistent: provizor Janez Tratar - 06768772 8123



## Halt vor Missbrauch und Gewalt

### Info-Folder der Kontaktstelle Kinder&Jugendschutz

Die Kontaktstelle Kinder&Jugendschutz hat nun einen Informationsfolder herausgegeben: „HALT VOR MISSBRAUCH UND GEWALT - Nähe und Distanz in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit“, den wir Ihnen/euch nun vorstellen wollen!

Er enthält wichtige Informationen zu den Themen Nähe und Distanz, Verantwortung im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, Hinweise auf Kontaktadressen von einschlägigen Beratungsstellen und informiert über die Angebote der Kontaktstelle Kinder&Jugendschutz!

### Info & Bestellung von Foldern:

Rolanda Hörmanseder,  
kinder-jugend-schutz@kath-kirche-kaernten.at  
Tel. 0463/5877/2400 oder 0676-8772-2400

# „Aktion Glaube“

## eine Österreichweite Verhüllungsaktion im „Jahr des Glaubens“

„Was in vielen Kirchen in der vorösterlichen Fastenzeit geschieht, soll im Rahmen der ‚Aktion Glaube: verhüllen - enthüllen - entdecken‘ im ‚Jahr des Glaubens‘ auch im öffentlichen Raum erfahrbar und praktiziert werden: Christen verhüllen öffentliche Glaubenssymbole in der Fastenzeit - als Zeichen der Wertschätzung, um darum auf sie aufmerksam zu machen, um auch ‚mit den Augen zu fasten‘. Und Christen enthüllen diese Glaubenszeichen zu Ostern, um dabei zu entdecken und zu unterstreichen, dass Jesus Christus und der Glaube an ihn das größte Geschenk für die Menschen ist“, so die offizielle Zielbeschreibung einer Aktion, zu der die österreichischen Bischöfe im „Jahr des Glaubens“ aufrufen. Und weiter:

„ ‚Aktion Glaube‘ ist eine österreichweite Mitmachaktion für Pfarren und Gemeinschaften genau so wie für Vereine, Familien und Einzelpersonen, die für ein Wegkreuz, einen Bildstock, ein Wandrelief oder ähnliche öffentliche Glaubenszeichen verant-

wortlich sind. Möglichst viele sollen mitmachen, um damit die vielen oft übersehenen Zeichen des Glaubens wieder hervortreten zu lassen und gleichzeitig ein Ja zum Glauben zu sagen“. Zeitraum der Aktion ist die Fastenzeit 2013, die „Enthüllung“ soll zu Ostern geschehen, im Falle von Wegkreuzen oder Bildstöcken vielleicht im Rahmen der traditionellen Speisensegnung. Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz hat eine Arbeitsgruppe unter Bischofsvikar Dr. Josef Marketz beauftragt, die diözesanen Verhüllungen zu koordinieren. Nähere Informationen zur Aktion bekommen Sie in der Direktion des Bischöflichen Seelsorgeamtes oder im Referat für Pfarrgemeinden.

Info: Referat für Pfarrgemeinden, Maximilian Fritz  
Tel.: 0463/ 5877 2110  
[www.kath-kirche-kaernten.at/jahrdesglaubens](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jahrdesglaubens)

## Woran glauben Sie?

### Informationen zum „Jahr des Glaubens“ in der Diözese Gurk



Nach der großen Auftaktveranstaltung im Klagenfurter Dom und dem internationalen Missionsfest in Tanzenberg fand im November 2012 ein weiterer erfolgreicher Programmhöhepunkt des „Jahr des Glaubens“ statt. Unter dem Leitmotiv „Glauben und Denken“

haben das Katholische Bildungswerk Kärnten und die Katoliška prosveta in über 50 Kärntner Pfarren von Obervellach bis Bleiburg/Pliberk und von St. Veit/Glan bis Suetschach/Sveče Bildungsabende organisiert, an denen der christliche Glaube in seinen vielen Facetten und Lebensdimensionen zur Sprache kam. Aufgrund der großen Nachfrage wird dieses Programmangebot auch im Herbst 2013 wieder stattfinden. Innovative Projekte der Klagenfurter Stadtpastoral haben das Thema Glauben mit Plakatwand („Woran glauben Sie?“) und Objektinstallation (Diözesanlogo auf dem Domplatz) in den öffentlichen Raum getragen. Auch in den weiteren Veranstaltungen und Projekten dieses Themenjahres will die Katholische Kirche Kärnten die Mehrdimensionalität des christlichen Glaubens zeigen. So wird sich zum Beispiel das Fastenzeitprojekt „Unser Herz atmet mit dem Ohr - Hören und Glauben in vier Schritten“ mit Broschüre, CD und Webauftritt intensiv mit dem Hören als einer Wesensdimension

des christlichen Glaubens befassen. Neben diversen Projekten im Kontext des Kirchenjahres („Den Glauben feiern“) werden auch spirituelle Angebote verstärkt angeboten. Dass Glaubensverkündigung auch an ungewöhnlichen Orten geschehen kann, werden weitere Projekte der Stadtpastoral zeigen. So werden z. B. „stürmische Glaubensfragen“ auf einem Linienschiff auf dem Wörthersee gestellt, oder Glaubensgespräche im Anschluss an ausgewählte Spielfilmvorführungen („Sehen und Glauben“) geführt werden können.

Details zum Jahresprogramm sowie aktuelle Berichte zum Jahr des Glaubens sind auf [www.kath-kirche-kaernten.at/jahrdesglaubens](http://www.kath-kirche-kaernten.at/jahrdesglaubens) veröffentlicht. Die zweite Programmbroschüre zum Jahr des Glaubens mit Anregungen und einem Terminkalender von Aschermittwoch bis zum Sommer 2013 wird zu Beginn der Fastenzeit erscheinen. Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis spätestens 7. Jänner 2013 an unten genannte Kontaktadresse.

*Karl-Heinz Kronawetter*

Info: Jahr des Glaubens - Koordination  
Dr. Karl-Heinz Kronawetter  
Tel. 0463/5877 2150  
[karl-heinz.kronawetter@kath-kirche-kaernten.at](mailto:karl-heinz.kronawetter@kath-kirche-kaernten.at)

# Welttag der MigrantInnen und Flüchtlinge

## „Pilgerweg des Glaubens und der Hoffnung“ – 13.01.2013

Papst Benedikt XVI. weist in seiner Botschaft zum Welttag des Migranten und Flüchtlings 2013 darauf hin, dass „die Kirche den Weg mit der ganzen Menschheit gemeinsam geht“.

Der Ausschuss für Kirche und Migration hat diese Botschaft als Grundlage genommen und möchte allen Interessierten die Gelegenheit bieten, einen Einblick in fremde Kulturen zu erhalten, etwas über den Glauben in anderen Ländern zu erfahren, neue Menschen kennenzulernen, Vorurteile abzubauen, u.v.m.

**Sonntag, 13. Jänner 2013, 10.00 – 17.00 Uhr** im Pfarrzentrum **Herz Jesu Welzenegg**, Afritschstraße 76, 9020 Klagenfurt

- **10 Uhr:** Heilige Messe in der Kirche Herz Jesu Welzenegg
- **11 – 14 Uhr:** gemeinsames Kochen und Essen im

Pfarrzentrum, musikalische Umrahmung durch Paulos Worku, Workshop Radio Agora

- **14 – 16 Uhr:** Einblick in den Alltag des Glaubens u.a. in Ägypten, Afghanistan, Tschetschenien und Nigeria mit Möglichkeit zum Austausch
- **16 Uhr:** Impulse von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, dem Flüchtlingsreferat Kärnten und dem Österreichischen Integrationsfonds
- **anschl.:** Abschlussgebet mit Sr. Andreas Weissbacher und Agape

**Info:** Ausschuss Kirche und Migration  
Mag. Birgit Wurzer, Tel 0676/8772 2425

## Wehrpflicht versus Berufsheer

Eine Informationsveranstaltung der Katholischen Aktion Kärnten, abseits von parteipolitischen Interessen ...



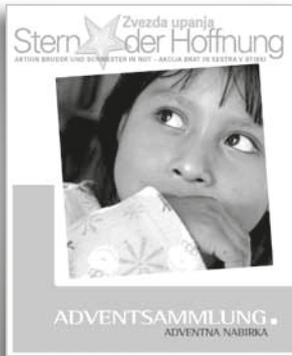
Die Katholische Aktion veranstaltete am 26.11.2012 im vollbesetzten Festsaal des Diözesanhauses in Klagenfurt eine Informationsveranstaltung zur bevorstehenden Volksbefragung Wehrpflicht versus Berufsheer, um Bürger/innen die Chance zu geben, jenseits von Personenkomitees und Parteiveranstaltungen breit gefächerte Informationen zu den Hintergründen und Konsequenzen von allgemeiner Wehrpflicht, dem Zivildienst, einem Berufsheer und einem freiwilligen bezahlten Sozialdienst zu bekommen.

Das Podium war prominent besetzt: sowohl von Vertretern des Bundesheeres mit dem Landesmilitärkommandanten von Kärnten - Brigadier Walter Gitschthaler, dem Präsidenten der Offiziersgesellschaft Kärnten - Oberst Willibald Albel und dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft katholischer Soldaten Oberst Mag. Bernhard Meurers als auch von ziviler Seite mit dem Präsidenten des Roten Kreuzes Kärnten - Dr. Peter Ambrozy,

dem Leiter der Zivildienstserviceagentur des Innenministeriums - Mag. Ferdinand Mayer und dem Geschäftsführer „Freiwilliges Soziales Jahr“ - Dipl. Päd. Harald Fartacek. Moderiert wurde die Veranstaltung von Uwe Sommersguter von der Kleinen Zeitung. Es gab intensive und zum Teil auch sehr kontroverse Diskussionen mit den etwa 130 Teilnehmer/innen aus dem Publikum. Die Stimmung unter den Diskutanten, die sich zu Wort meldeten, war eher für die Beibehaltung der Wehrpflicht, ein sehr berührendes Statement kam von einem alten Herrn aus Osttirol, der als bereits pragmatischer Angehöriger des Bundesheeres seinen Dienst kündigte, weil er aus christlichen Motiven - dem Gebot des Friedens und der Menschenliebe es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren konnte, dass er Soldaten im Krisenfall Schießbefehle geben müsste. Ein junger Zivildienstler ließ mit seinem Statement aufhorchen, dass viele seiner gleichaltrigen Kollegen die Wehrpflicht bzw. als Alternative den Zivildienst als gestohlene Zeit sehen würden. Ob man sich jetzt diesen Meinungen anschließen kann oder auch nicht, beide, sowohl der alte Herr als auch der junge Mann zeigten, was es bedeutet Zivilcourage zu besitzen, in einem großen Publikum etwas zu sagen, wo man weiß, dass man sich auch massiver Kritik aussetzt! Eine gelungene Veranstaltung gelebter Demokratie!

*Rolanda Hörmanseder*  
Generalsekretärin der Katholischen Aktion

## „Bruder und Schwester in Not“



„Bruder und Schwester in Not“ ist eine von der Katholischen Aktion begleitete und gemeinsam mit den Pfarren unserer Diözese durchgeführte Spendenaktion. Als wertvollen Beitrag Ihres „Dienstes am Nächsten“ ermöglichen Sie damit Menschen in anderen Erdteilen, ihren Lebensunterhalt selbst zu erarbeiten und unterstützen sie auf ihrem Weg zu

einem Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und sozialer Absicherung. Die diesjährige Spendenaktion gilt dem „Stern der Hoffnung“ für Kinder in Guatemala: Wir bitten um Ihre Unterstützung für Kinder in den Bergdörfern Guatemalas. Im Armenhaus Zentralamerikas leben Familien, die mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen müssen. In der Region rund um Joyabaj, in den Bergen Guatemalas, müssen die Kinder meist barfuß einen Schul-

weg auf steinigen Wegen auf sich nehmen. Die Schulgebäude sind üblicherweise Blechhütten, die sich im Sommer aufheizen und deren Boden sich bei Regen in Schlamm verwandelt. Damit die Kinder der Spirale der Armut entkommen können, setzen wir auf Bildung. Die Kinder sollen eine Schule besuchen, die diesen Namen auch verdient. Mit leerem Magen kann niemand gut lernen. Die Schuljause ist für viele die einzige richtige Mahlzeit am Tag.

**Info:** „Bruder und Schwester in Not“, Kärnten  
Mag. Christine Hutter, Tel.: 0463/5877 2620  
christine.hutter@kath-kirche-kaernten.at

**Bankverbindung:** Konto „Bruder und Schwester in Not“  
Raiffeisen Landesbank Kärnten  
Konto Nummer: 1.144.278, BLZ 39.000  
IBAN: AT46 3900 0000 0114 4278, BIC: RZKTAT2

## „Ich hab heute Zeit für dich!“

### Omadienst des Katholischen Familienverbandes



Bild: Knapitsch

Immer weniger Familien mit kleinen Kindern haben ihre Großeltern in der Nähe oder gar im eigenen Haus. Der Omadienst des Katholischen Familienverbandes Kärnten vermittelt erfahrene und verlässliche Leihomas, Schülerinnen und Studenten. Er will das Verständnis und die Gemeinschaft zwischen den Generationen fördern und die Familien in der Kinderbetreuung unterstützen. Beim Omadienst handelt es sich um eine familiennahe Betreuung, die gelegentlich oder regelmäßig in Anspruch genommen werden kann.

#### Kinderbetreuung ist eine Bereicherung

Wo Kinder sind, sind Lachen und Lebensfreude. Kinder halten

geistig und körperlich fit. Familien profitieren von der Lebenserfahrung und dem Wissen der älteren Generation, Verständnis und Toleranz zwischen den Generationen werden gefördert.

#### Kinderbetreuung muss Qualität haben

Der Katholische Familienverband Kärnten vermittelt überwiegend Leihomas und Babysitter, die zuvor an einem Kinderbetreuungs- und Notfallkurs teilgenommen haben und darüber auch ein Zertifikat erhalten. Mit diesen Kursen und Weiterbildungen unterstützen wir die Betreuungspersonen und Familien im Umgang miteinander.

Sie halten die Aktion Omadienst für eine gute Idee und könnten sich vorstellen, so etwas einmal selber zu versuchen bzw. wollen diese Aktion in Anspruch nehmen?

**Dann freuen wir uns über Ihren Anruf: Gabriele Strauss, Handy 0676/8772-2444 (Di u. Do 9- 12 Uhr)**

Uns finden Sie nicht nur im Raum Klagenfurt sondern auch in den Bezirken: Hermagor, St.Veit/Glan, Spittal/Drau, Villach und Völkermarkt.

**Nächster Kinderbetreuungskurs im Frühjahr 2013**

# Hemma – Eine. Heilige

## Gläubig-Sozial-Grenzüberschreitend – Jubiläumsjahr 2013

### Ein herzliches Grüß Gott aus Gurk!

Papst Benedikt XVI hat uns in diesem Jahr aufgefordert ein ‚Jahr des Glaubens‘ zu setzen. Zahlreiche Veranstaltungen spiritueller, tiefgehender und fundierter Art sind uns bereits angeboten worden und viele werden folgen.

Das Wichtigste, denke ich, um ein ‚Jahr des Glaubens‘ feiern zu können, ist die Reflexion. Wir haben unseren Glauben nicht aus uns selbst. Menschen in unserem Leben haben für uns die Entscheidung getroffen, dass wir Christen werden, dass wir getauft werden, dass wir christlich religiös erzogen werden und dass uns neben der Obsorge und Versorgung unseres Lebens auch dieser Schatz mit auf den Weg gegeben wird.

Die Reflexion ist unser Verdienst, geschieht in uns, ist unser auf dem Weg sein im Glauben. Nur durch die Reflexion, denke ich, kann sich in uns manifestieren, was wir geerbt, geschenkt, von Gott erhalten haben. Und genau das ist an einem Ort wie Gurk - in diesem Jahr in besonderer

Weise – möglich. Die Tatsache, dass die Heiligsprechungserklärung der Hl. Hemma sich zum 75igsten Mal in Jahre 2013 jährt, ist ein willkommener Anlass dieses Jahr in Gurk in besonderer Weise zu einem Jubiläumsjahr zu gestalten.

Unser hochwürdigster Herr Bischof hat uns beauftragt in einer Arbeitsgruppe zu überlegen, wie die konkrete Gestaltung dieses Jubiläumsjahres aussehen kann. Der vorliegende Festkalender ist der Niederschlag dessen, was die Arbeitsgruppe gemeinsam erarbeitet hat.

Bei dieser Gelegenheit danke ich allen, die an der Arbeitsgruppe beteiligt waren und ihre wertvollen Beiträge geleistet haben, damit der Festkalender entstehen konnte. In zahlreichen Festen und Feiern, in Vorträgen und in Highlights dieses Jahres wollen wir der Ausrichtung ‚Jahr des Glaubens‘ hier in Gurk Rechnung tragen. Darüber hinaus, denke ich, ist die persönliche Einkehr, bei der Reflexion am Grab der Hl. Hemma geschehen kann, ein wertvoller Impuls zum „Jahr des Glaubens“.

Ich lade Sie alle herzlich ein, dies in Gruppen, in Gemeinschaften und auch ganz persönlich zu tun. Immer wieder erfahre ich, dass Menschen in Gurk einkehren, sich hier wohl fühlen und dann be-



reichert in ihren Alltag und Sonntag zurückkehren. Damit aber das, was der Einzelne/ die Einzelne in der Reflexion hier in Gurk erleben wird und erleben kann, nicht nur im privaten, persönlichen Bereich bleibt, dazu dienen die groß angelegten Feiern im Jubiläumsjahr. In besonderer Weise will ich auf die Novene, die der Festfeier des Jubiläumsjahres am 27. Juni 2013 vorausgeht, hinweisen. In der Folge von 9 Tagen wollen wir Gott, unser religiöses Leben, das Leben der Hl. Hemma, ihre Strahlkraft bis heute in den Mittelpunkt der Reflexion, der Betrachtung, des Feierns stellen. Am 27. Juni 2013 feiert dann unser Bischof mit uns den Hemmatag. Gleichzeitig wird an diesem Tag auch die Schatzkammer Gurk eröffnet. Die Übersiedlung des Diözesanmuseums in die Schatzkammer Gurk ist ein wertvoller Impuls zur Wahrnehmung, was Gurk für unsere ganze Diözese sein kann und sein will. Darüber hinaus werden wir am 30. Juni 2013 die Gelegenheit haben via Fernsehen in den gesamten deutschen Sprachraum zu treten, wenn unser Bischof mit uns den

Festgottesdienst feiern wird.

Feiern schlägt sich aber auch im Alltag unseres Lebens nieder. Ein Niederschlag, der möglich ist, für den, der im Glauben reiche Erfahrung gemacht hat, reich beschenkt wurde, ist das Wecken, das Setzen des sozialen Engagements. Ich will Sie herzlich einladen an der Sozialaktion im Jubiläumsjahr der Hl. Hemma teilzunehmen. Ganz konkret wird Tee zum Kauf angeboten. Pro verkaufter Packung fließt € 1,00 in das Sozialprojekt, das zu Gunsten der Aktion Leben Kärnten und des Kärntner Caritasverbandes gesetzt wird. So wird das werdende Leben und das scheidende Leben unterstützt. Zum einen sollen konkrete Projekte der Aktion Leben Kärnten unterstützt werden und zum anderen soll die Tagesstätte in Maria Elend für ältere Mitmenschen gefördert sein. Zwei exemplarische Projekte, die einmal mehr unterstreichen, dass die Hl. Hemma uns auch ein Vorbild als gläubige Frau in ihrem sozialen Engagement war und ist.

In der Freude Sie im Jubiläumsjahr oft in Gurk begrüßen zu können verbleibe ich

Gerhard Christoph Kalidz  
Stiftspfarrer von Gurk

# Der missionarische Geist weht, wo er will!



Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Missionskooperation der Diözese Gurk mit den Diözesen Sloweniens sowie des „Jahr des Glaubens“ luden unter dem Motto „glauben.feiern.teilen/verovati.praznovati.deliti“ die Mitgliedsorganisationen des Referates für Mission und Entwicklungszusammenarbeit zu einem grenzüberschreitenden missionarischen Stelldchein nach Tanzenberg, bei dem die Vielfalt der Weltkirche eindrucksvoll zum Ausdruck kam. Eingebettet in ein umfassendes Rahmenprogramm konnten etliche Institutionen sowie die darin wirkenden Personen veranschaulichen, wo deren Schwerpunkte im Missionsauftrag liegen. Jugendchöre stellten Lieder aus aller Welt in der Kirche vor, die Jugend konnte sich im Kreativworkshop betätigen, Friedensworte in Gruppen bilden oder Trommeln und Tanzen versuchen. Die ganz Kleinen fanden passende Spiele und Betreuung, während die Erwachsenen sich rundherum informieren und umschaun konnten. Wernberger Schwestern sprachen über ihre Missionsarbeit oder luden zu einem in Kontakt kommen mit den Weltreligionen ein, Tony Nwachukwu erzählte über die Besonderheiten und Probleme seiner Heimat Nigeria. RückkehrerInnen (Horizont 3000, Zivildienstler Sambia) und Engagierte in der Solidaritätsarbeit in Österreich (Sanya Yuu, Inicativ Angola, Bruder und Schwester in Not, Brasiliengruppe, Guatemalagruppe) konnten viel von Ihren außergewöhnlichen Erfahrungen berichten und zu einem solidarischen Tätigwerden ermutigen. Die Zeit wurde fast zu kurz, wollte man auch noch das Missionsdorf und den Basar besichtigen ... Als Höhepunkt des Missionsfestes wies der feierliche Gottesdienst, der von Bischöfen, MissionarInnen, Priestern Chören und rund 70 MinistrantInnen gestaltet wurde, eindrucksvoll auf die missionarische Kraft der Kirche hin. Im Sinne der zentralen Aussage von Bischof Schwarz, „Mission beginnt mit der Aufmerksamkeit für die Menschen, der Liebe zu den Armen, zu

den Kleinen und zu den Leidenden“, erfolgte im Anschluss an die hl. Messe die Segnung von sechs MIVA-Fahrzeugen, die weiterführend im Südsudan, in Tanzania, Angola, Madagaskar und der Zentralafrikanischen Republik eingesetzt werden. So ging also ein gelungenes Fest zu Ende, das Motivation gibt, auch nächstes Jahr unter Adaptierung einiger Punkte wieder die Vielfalt der Weltkirche in den Fokus einer Festivität zu stellen, in deren Rahmen das gelebte Evangelium in den Mittelpunkt gestellt wird und beispielgebend um sich greift...

*»Ob začetku leta vere naj bi se pokazala misijonska moč Cerkev v vsej svoji razsežnosti, ki presega okvire naših včasih utrujenih krajevnih Cerkev.« To je bila osnovna misel ob prvih korakih pri razvijanju zamisli skupnega praznovanja misijonskega praznika na Plešivcu. Kot druga osnovna in vodilna ideja je bilo praznovanje krške škofije skupaj s škofijami v Sloveniji. Ta dan nam je bil dan kot priložnost doživeti in spoznati delovanje misijonskih ustanov na Koroškem in v Sloveniji. Misijonsko sodelovanje Misijonske pisarne v Celovcu in Misijonskega središča v Ljubljani traja že četrto stoletje. V tem času so se okrepile vezi MIVA sodelovanja in s tem skupna pomoč pri zbiranju sredstev in nabavi terenskih vozil za misijonarje po svetu. Tako je bil misijonski praznik lepa priložnost za blagoslov šestih novih vozil, za katere so darovali dobrotniki iz Koroške in Slovenije. Skupno obhajanje svete maše, ki sta jo vodila krški škof dr. Alois Schwarz in mariborski nadškof dr. Marjan Turnšek, so obogatili številni mladi. Mladinski zbori iz Slovenije in Koroške in mladi, ki so pripravili besedno bogoslužje, so še en dokaz, da z mladimi vedno zaveje svež veter.*

Barbara Jordan, Peter Mödritscher



Foto: missio

# Interessante Bücher zum Thema „Zweites Vatikanisches Konzil“

Aktuelles aus dem Behelfsdienst und aus der Diözesanbibliothek:

- Krätzl, Helmut:  
**Das Konzil -  
ein Sprung vorwärts :**  
50 Jahre Zweites Vatikanisches  
Konzil ; ein Zeitzeuge zieht Bilanz  
Tyrolia-Verlag • 190 Seiten •  
Preis: 17,95 Euro



- Bettazzi, Luigi:  
**Das Zweite Vatikanum :**  
Neustart der Kirche aus den Wurzeln des Glaubens  
Verlag:Echter • 128 Seiten • Preis: 13,20 Euro
- Leitgöb, Martin:  
**Dem Konzil begegnen**  
Prägende Persönlichkeiten des II. Vatikanischen Konzils  
Topos-Verlag • 192 Seiten • Preis: 10,20 Euro

**Info und Bestellung:** Behelfsdienst  
Tel.: 0463/5877 2135  
behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at

**Webshop:** [www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop](http://www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop)

In der Diözesanbibliothek können Sie **über 40 Bücher** zum Thema „Konzil“ entleihen.

Darunter z.B. folgende Werke:

- König, Franz:  
**Die bleibende Bedeutung  
des Zweiten Vatikanischen Konzils**
- Rahner, Karl:  
**Das Konzil - ein neuer Beginn**
- Alberigo, Giuseppe:  
**Die Fenster öffnen :  
das Abenteuer des Zweiten Vatikanischen Konzils**

Eine vollständige Liste aller einschlägigen Bücher finden Sie auf der Homepage der Diözesanbibliothek unter dem Stichwort „Konzilsbibliothek“.

**Info:** Diözesanbibliothek  
Tel.: 0463/5877 2600  
[www.kath-kirche-kaernten.at/bibliothek](http://www.kath-kirche-kaernten.at/bibliothek)

## Einfach zum Drücken!

Druck- und Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Für Ihre Pfarre haben wir viele Möglichkeiten anzubieten:

- Layout und Beratung
- Pfarrbriefe in Farbe und Schwarz-Weiß
- Offset- und Digitaldruck
- Flugblätter und Folder in verschiedenen Formaten
- Plakate bis Format A1
- Broschüren, Kalender, Billetts und vieles mehr

**Info:** Druck- und Kopiezentrum  
Tel.: 0463/5877 2210 oder 2160  
sa.druckerei@kath-kirche-kaernten.at

**Druck-  
&KopieZentrum**



# Lebensquell Glaube

Wöchentliche Impulse im „Jahr des Glaubens“ von Sr. Regina Kaltenegger sa

Foto: Sr. Regina Kaltenegger



Der persönliche Glaube ist etwas Einmaliges und Kostbares. Er ist die lebendige Beziehung zu Gott. Da gibt es Phasen der Vertiefung, aber auch der neuen Herausforderungen. Für jede und jeden von uns sind Zeiten und Gelegenheiten des Nachdenkens und des Hinterfragens notwendig, dass unser Glaube wachsen kann.

## Glaubens-Fragen

Wie kann ich heute glauben? Was hat Gott mit den Freuden und Herausforderungen meines Lebens zu tun? Ist mein Glau-

be Quelle für erfülltes Leben? Was bedeutet mir die Verbundenheit mit dem dreifaltigen Gott? Wie ist mein persönlicher Glaube in den Glauben der Kirche eingebunden? Hilft mir die Gemeinschaft der Kirche zum Glauben? Wie können die Worte des Glaubensbekenntnisses lebendig werden? Wie kann ich weitergeben, was mir am Glauben wertvoll ist? Was heißt es heute, die Welt im Sinn Gottes zu gestalten? Wie prägt mein Glaube mein Handeln?

## Gedanken-Anstöße

Wenn Sie sich solche oder ähnliche Fragen stellen, Anstöße für Ihren Glauben oder Impulse zur Vertiefung Ihrer Glaubenspraxis suchen, dann sind Sie hier richtig beim „Lebensquell Glaube“, der Impulsserie vom 1. Adventssonntag 2012 bis zum Christkönigssonntag 2013. Die Gedankenanstöße orientieren sich an den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Zusätzlich greifen sie Fragen und Aspekte auf, die sich heute im Blick auf Kirche und Welt stellen können.

Wenn jemand keinen Internetzugang hat, schicken wir die Impulse gerne als Ausdruck zu. Bestellungen richten Sie bitte an Bernadette Malle, Tel.: 0463/5877-2123 (vormittags).

# Unser Herz atmet mit dem Ohr

## Hören und Glauben in vier Schritten

Bereits im Mutterleib hört der Embryo die Stimme der Mutter, Musik und Geräusche. Am Sterbebett wiederum ist das Gehör das Sinnesorgan, das am längsten funktionsfähig ist. Das Hören ist wesentlich, um mit der Welt in Kontakt zu treten, es ist aber auch der bevorzugte Sinn, durch den Gott dem Menschen begegnet. Besonders im Jahr des Glaubens kann das Hören einen neuen Zugang zum Glauben eröffnen. Der Hör- und Glaubensweg „Unser Herz atmet mit dem Ohr“ umfasst folgende Hör-Begriffe: hören, zuhören, aufeinander hören und ange-hören.

## Eine CD lädt zum Zuhören ein

Diese vier Hör-Begriffe werden auf einer CD hörbar gemacht. Dabei beginnt jeder Abschnitt mit einem literarischen Text und mündet in eine Bibelstelle, in der der Apostel Petrus im Zentrum steht. Flöten und Orgelmusik verdichten die Texte und ein abschließender Psalm fasst die Erfahrung des Hörens und Glaubens

in einem Gebet zusammen. Zur Vertiefung bietet das Booklet Hör-Impulse und Hör-Übungen für einen Zeit-

raum von vier Wochen (bes. geeignet für die Fastenzeit). Die CD wird in deutscher und in slowenischer Sprache aufgelegt und richtet sich an Interessierte. Die Texte lesen Moderator/innen von ORF-Kärnten.



**Bestellung:** Behelfsdienst der Diözese Gurk

Tel: 0463/5877-2135

behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop



# BEHELFSDIENST

 Katholische Kirche Kärnten  
Seelsorgeamt Klagenfurt



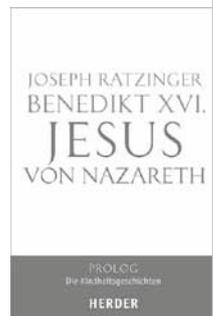
Hrsg.: Sander, Ulrich: **Hoffnung leuchtet wie ein Stern** - Weihnachtliche Worte und Weisen  
Verlag Herder 144 Seiten  
Bestellnummer: WEI\_0018  
Preis: € 3,10 || ab 10 St.: € 2,90  
ab 25 St.: € 2,80  
ab 50 St.: € 2,70  
ab 100 St.: € 2,50

Dr. Alois Schwarz:  
**Freu dich, o Himmel, frohlocke, o Erd'...**  
Gedanken zu Advent und Weihnachten  
Carinthia Verlag  
160 Seiten  
Bestellnummer: WE\_113  
Preis: € 16,95



Gschwandner-Elkins, Monika:  
**Juwelen in Kärnten**  
Die 100 schönsten Kleindenkmäler  
Verlag: Styria 192 Seiten  
Bestellnummer: AKR\_0155  
Preis: € 24,99

Ratzinger, Joseph (Benedikt XVI.):  
**Jesus von Nazareth (Band 3) Prolog**  
Die Kindheitsgeschichten  
Verlag: Herder 176 Seiten  
Bestellnummer: AKR\_9999  
Preis: € 20,60



**Laacher Messbuch 2013**  
**Lesejahr C** kartoniert  
Hrsg: Abtei Maria Laach  
Verlag: Katholisches Bibelwerk  
kartoniert - 960 Seiten  
Bestellnummer: LIT\_0040  
Preis: € 14,30

Woschitz, Karl Matthäus:  
**Verborgenheit in der Erscheinung**  
Mystagogie und Spiritualität des Johannesevangeliums  
Verlag: Herder 547 Seiten  
Bestellnummer: AKR\_0159  
Preis: € 60,70



## BEHELFSDIENST - DIÖZESANBIBLIOTHEK

Öffnungszeiten: Mo-Do 8-12 Uhr und 13-17 Uhr Fr 8-14 Uhr  
9020 Klagenfurt Tarviser Straße 30 Tel.: 0463 / 5877 2135  
Mail: behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at  
Webshop: [www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop](http://www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop)



Foto: fotogard

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

*Du ferner und naher Gott,  
Wir wissen ja nicht, was gilt.  
Wir suchen nach Sinn in unserem Leben  
und überblicken kaum den morgigen Tag.  
Wir irren im Dunkel  
und suchen das Licht, das den Weg weist,  
die Lösung der Rätsel.  
Warum sind wir so kleingläubig?  
Lass uns glauben,  
dass in der Dunkelheit  
du als Licht verborgen bist.  
Lass uns glauben,  
dass die Höhe und die Tiefe  
einen Namen hat: DU.  
Lass uns glauben,  
dass du es bist,  
der in jedem Augenblick gelebten Lebensdaten  
und im Ungewissen einer fernen Zukunft  
auf uns zukommt  
als ewiges Ich-bin-da.  
Lass uns dir vertrauen,  
den wir kaum ahnen,  
deinem Wort, das oft im Dunkel verborgen ist  
und das doch immer bedeutet:  
Es werde Licht.*

Thomas Broch

DVR.: 0029874 (1204)

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen gesegneten Advent!

Maximilian Fritz • Rolanda Hörmanseder • Anton Rosenzopf-Jank •  
Hildegard Tschuitz • Josefine Wallensteiner